

„Hände weg von unserer Schule“

Demonstration vor Ingelheimer Kreishaus

Von
Michael Wenke

INGELHEIM „Die Stimmung ist geladen!“, sagt Schulleiter Helmut Grimm – und nicht nur bei den Schülern, Eltern und Lehrern „seiner“ Regionalen Schule Nackenheim, die durch ein Gymnasium ersetzt werden soll. Auch an der Realschule Ingelheim und der Regionalen Schule Gau-Algesheim gärt es.

Kein Wunder, dass am Freitag weit über 200 Schüler und Eltern vor der Kreisverwaltung in Ingelheim demonstrieren, wo die Mitglieder des Kreistages den Schulentwicklungsplan beraten sollen. Der sieht eine weitreichende Umwandlung der Schullandschaft im Kreis mit einer Stärkung der Gymnasien vor: „Gymnasium, nein danke!“ und „Hände weg von unserer Schule!“ oder „Ich bin ein armer Hund, ich bin ein Hauptschüler“ heißt es entsprechend auf den Plakaten und Transparenten der Protestierenden.

Manche wie Andreas Kröhler, Ulrike Höller und Susanne Stährfeld-Chwallak vermuten,

dass der VG-Rat Bodenheim die Regionale Schule aus finanziellen Gründen opfern wolle, weil für ein Gymnasium der Kreis die Kosten tragen müsse. Claudia Hensel fragt, wofür man noch mehr Gymnasien brauche. Wenn alle in diese strömten, entließen sie am Ende nur „bessere Hauptschüler“.

Monika Hein, Lehrerin an der Regionalschule in Nackenheim und wie viele ihrer Kollegen nach Schulschluss schnell zur Demo nach Ingelheim geeilt, stellt den Vorteil des integrativen Zuschnitts der Nackenheimer Schule dagegen, der es erlaube, auf die Fähigkeiten und Schwächen der Schüler gezielt einzugehen. Mit pädagogischen Fragen hätten sich die Politiker aber wohl nicht befasst. Groß ist der Unmut, dass die Betroffenen in die Planungen nicht einbezogen wurden. Dabei würden mit dem Schulentwicklungsplan die Weichen für die nächsten zehn Jahre gestellt – deshalb die (trügerische) Hoffnung der Demonstranten, dass der Kreistag die Entscheidung vertagen möge, den Dialog suchen und erneut beraten werde.



Die Schüler forderten den Erhalt der Regionalen Schulen, von denen sie sich eine bessere Förderung erhoffen, und warnten vor einem Scheinabitur an den Gymnasien.
Foto: Thomas Schmidt